

Die letzte Seite



Was bedeutet der Fisch?

Er bedeutet nicht: Ich war bei "Nordsee". Ich bin Fischhändler. Ich bin Mitglied der "Fischer-Chöre".

Der Fisch enthält eine versteckte Botschaft: Ich bin Christ!

Das Fischsymbol war für die Frühchristen wegen der Christenverfolgungen ein Geheimzeichen zu ihrem Schutz vor ihren Verfolgern und Erkennungszeichen für Glaubensgeschwister.

Die Anfangsbuchstaben des griechischen Satzes:

ΙΗΣΟΥΣ ΧΡΙΣΤΟΣ ΘΕΟΥ ΥΙΟΣ ΣΩΤΗΡ

(JESUS CHRISTOS THEU HYOS SOTÄR = JESUS CHRISTUS GOTTES SOHN RETTER)

ergeben das griechische Wort:

ΙΧΘΥΣ

(ICHTHYS = FISCH)

Als Kaiser Theodosius I. im Jahr 380 das Christentum zur Staatsreligion im Römischen Reich erklärte, wurde das Geheimzeichen überflüssig und allmählich vom Symbol des Kreuzes verdrängt.

Seit den Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts gibt es den Fisch als Aufkleber.

Dieses Symbol ist inzwischen zu einem weltweiten Emblem christlicher Zusammengehörigkeit geworden.

Hans-Jürgen Krause

Evangelisch-methodistische Kirche Bezirk Mühlacker



Hohenhaslach



Mühlacker



Sersheim

Gemeindebrief

für die Gemeinden:
Mühlacker, Sersheim, Hohenhaslach
März bis Mai 2010



Inhaltsverzeichnis

Verzicht ist ein fröhlicher Tausch	3
Bauarbeiten in Sersheim	5
Sersheim verschönert seine Räume	6
Weltgebetstag - 5. März 2010 - Kamerun	7
Die beinahe Sechs	8
Konzert mit Albert Frey und Andrea Adams	9
Mein Lieblingslied - Daniel Ott	10
Alles verloren und doch glücklich!	13
Leben der Juden in Deutschland - Folge 12	15
Kinderseite	17
Biblische Namen gesucht - Auflösung des Rätsels	18
Kurz und fündig	18
Besondere Termine	19
Menschen der Gemeinde	20
Wochenprogramm	22
Impressum	23
Die letzte Seite	24

Monatsspruch April 2010

Gott gebe euch erleuchtete Augen des
Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher
Hoffnung ihr von ihm berufen seid.

Epheser 1, 18

Christuskirche Mühlacker, Jörgenwaag 4

Sonntag	9:30 Uhr 10:00 Uhr	Gebet Gottesdienst, Sonntagsschule + Kinderbetreuung
Dienstag	17:45 Uhr 20:00 Uhr	Bibelstunde (siehe Gottesdienstplan) Hauskreis (14 tägig) (Rolf Aichelberger 07041/83197)
Mittwoch	12-14 Uhr 14:30 Uhr	„Mühlacker Maultässl“ (Mittagstisch einmal im Monat) (Info 07041 / 6608) „Begegnung am Nachmittag“ (2. Mittwoch im Monat) (Elisabeth Heinrich 07041 / 41124)
Donnerstag	19:30 Uhr	Jugendkreis (14 tägig) (Daniela Schleihauf 07041 / 860784)
Freitag	20:00 Uhr	Hauskreis (14 tägig) (Gerhard Schleihauf 07041 / 7977)
Samstag	9:00 Uhr	Männerfrühstück (jeden 1. Samstag im Mo- nat) (Rolf Aichelberger 07041/83197)

Kapelle Hohenhaslach, An der Steige 9/1

Donnerstag	16:00 Uhr	Bibelstunde (siehe Gottesdienstplan)
-------------------	-----------	--------------------------------------

Impressum

Herausgeber: Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Mühlacker
(Mühlacker: Jörgenwaag 4, Sersheim: Sedanstr. 18, Hohenhaslach: An der Steige 19/1)



Pastor Peter Witzenzeller
Jörgenwaag 4
75417 Mühlacker
☎ 07041/6608
✉ 07041/940685
emk-muehlacker@t-online.de

Bankverbindung
Stadt- und Kreissparkasse
Florzhelm
BLZ 666 500 85
Kto.Nr. 983 454

Redaktionsteam:

Werner Autenrieth, Hans-Jürgen Krause,
Martina Schleihauf, Peter Witzenzeller
Satz und Layout: Bruno Kurfiss, bkurfiss@web.de
Druck: Blessings4you GmbH, 70499 Stuttgart

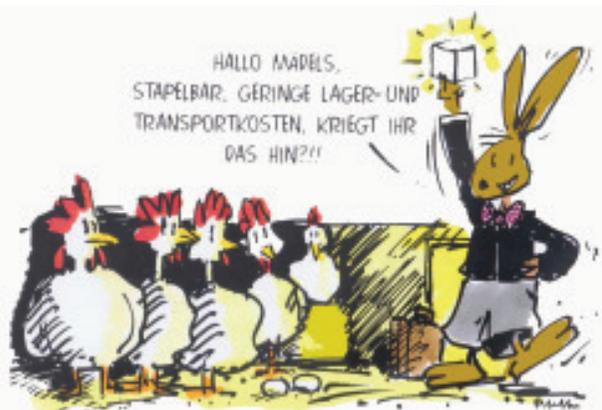
Homepage Sersheim: www.emk-sersheim.de

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 5. Mai 2010

Wochenprogramm

Kapelle Sersheim, Sedanstraße 18

Sonntag	9:30 Uhr 10:00 Uhr	Gebet (1. Sonntag im Monat) Gottesdienst und Sonntagsschule Gottesdienst mit Lobpreis (siehe Gottesdienstplan) (Judith Ott 07042 / 289254)
Montag	18:27 Uhr 20:00 Uhr	Teenykreis (Benjamin Mayer 0151-24100194) Frauenhauskreis (14 tägig) (Dagmar Mayer 07042 / 33044)
Dienstag	14:00 Uhr 20:00 Uhr	Frauenkreis (Rosemarie Götz 07042 / 34227) Chorprobe (1. Dienstag im Monat keine Probe) (Daniel Ott 07042 / 289254)
Mittwoch	8:30 Uhr 9:30 Uhr 19:30 Uhr 20:00 Uhr	Gebetstreff Mutter-Kind-Gruppe (Bettina Mayer 07042 / 35247) Hauskreis Junger Erwachsener (Tobias Schlehauf 07042 / 813940) Bibelstunde (siehe Gottesdienstplan)
Freitag	20:00 Uhr	Hauskreis (14 tägig) (Jürgen Mayer 07042 / 32578)



An(ge)dacht

Verzicht ist ein fröhlicher Tausch

Das Thema des neuen Gemeindebriefes lautet „Verzicht“. Ich gebe das Wort spontan als Suchbegriff in das PC-Programm für unser Liederbuch ein. Ganze zwei Stellen werden angezeigt:

Lied 316, Strophe 3: „*Selig sind nach Gottes Willen, die verzichten auf Gewalt.*“

Bei den Kurzbiographien, Seite 1382: „*Franz von Assisi ... lebte seit 1208 das urchristliche Ideal von Verzicht auf Besitz...*“

Dass über Verzicht nicht lautlos gesungen wird, leuchtet mir noch irgendwie ein. Wenn es aber tatsächlich ein **urchristliches Ideal** ist, dann scheint es heute keine große Rolle mehr zu spielen. Der Begriff kommt nicht vor! - Auf etwas verzichten, ist ganz bestimmt nicht das Hauptthema unserer Gesellschaft; auch nicht der Kirche! Es scheint aber einmal anders gewesen zu sein.

Wo diese **Forderung zum Verzicht heute auftaucht, macht sie alle** Leute nervös. Reflexartig wehren sich Besitzer und argumentieren, warum sie nicht verzichten können, ja dürfen. Verzicht ist bei uns eine Sache der Anderen. So sollen z.B. die Manager auf ihre hohen Abfindungen verzichten!

Verzicht, wäre das heute wichtig?

Täte mir das gut? - Meist bekommt das Wörtchen „Verzicht“ Bedeutung in Zusammenhang mit dem eigenen Körpergewicht und der Gesundheit. Beim Blick auf die Waage ist zu hö-



ren: „Auf Schokolade oder Wein sollte ich in nächster Zeit verzichten!“

Wäre verzichten heute **wichtig für die Glaubwürdigkeit der Christen?** - Bestimmt! Meine ich spontan, aus dem Bauch heraus. Das Leben von Franz von Assisi als Christ war glaubwürdig, gerade weil er auf Ansehen und Reichtum verzichtet hat. Er war für andere da, weil er **frei war von dem Kümmern um sich selber.**

Darin scheint der „Gewinn des Verzichts“ zu liegen, in einer **Leichtigkeit, in einer Gelassenheit, in einer Freiheit.** Wie singt Janis Joplin:

„Freedom is just another word, for nothing left to lose...“ (Frieden ist ein anderes Wort für nichts zu verlieren haben ...)

Ein Gebet mit der Überschrift „Verzicht“ (von Gerhard Engelsberger) deutet mir den Wert von **Verzicht**:

*Gott, ich weiß,
dass Geld nicht glücklich macht und Reichtum vergänglich ist.
Und doch fällt es mir schwer, zu verzichten.*

*Übe mit mir.
Schule mich im Loslassen, unterrichte mich im Teilen.*

Ich möchte verzichten können. Ich möchte leichten Herzens teilen können.

*Ich möchte üben, bis das Loslassen keine Pflicht mehr ist,
bis mir das Teilen leicht fällt. Ich kann es nicht allein.*

*Schenke uns deinen Heiligen Geist, die Kraft der Gemeinschaft,
die Gabe der Liebe, die Gewissheit*

*des Glaubens,
den fröhlichen Tausch des Vergänglichen mit dem Unvergänglichen.
Erbarme dich unser. Amen.*

Im Verzicht scheint ein Geheimnis zu liegen: **Ein fröhlicher Tausch eignet sich in meinem Leben, Vergängliches mit Unvergänglichem. Verzicht vertieft die Beziehung zu Gott.**

Verzicht ist eine **Übung. Und mit Übungen ist es so: Damit sie ihre Wirkung entfalten können, muss ich erst einmal damit anfangen. Je öfter und regelmäßiger ich sie dann mache, um so wirksamer werden sie. Ob Verzicht mein Leben fröhlicher macht ist etwas, das ich **für mich selbst ausprobieren kann.****

Ich wünsche Ihnen gute Erfahrungen mit der Übung „Verzicht“!

Ihr Peter Wittenzellner

STICHWORT: 7 WOCHEN OHNE“

Mehr als zwei Millionen Menschen beteiligen sich jährlich an der Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ der evangelischen Kirche. Seit 27 Jahren lädt die Aktion ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag bewusst zu erleben und zu gestalten. „7 Wochen Ohne“ – das heißt: eingeschlossene Gewohnheiten zu durchbrechen, die Routine des Alltags zu hinterfragen, seinem Leben



möglicherweise eine neue Wendung zu geben oder auch nur wieder zu entdecken, worauf es ankommt. In Kirchengemeinden, Schulen und Vereinen haben sich Tausende Fasten-
gruppen gebildet.

Das Motto 2010 heißt:
„Näher! 7 Wochen ohne Scheu“.



SAMUEL MAYER wurde im Gottesdienst am 22. November 2009 gesegnet. Seine Eltern haben für ihn als Segensspruch ausgesucht: **„... du stellst meine Füße auf weiten Raum.“** (Psalm 31,6)



TILL SCHMITT wurde im Gottesdienst am 10. Januar 2010 gesegnet. Seine Eltern haben für ihn als Segensspruch ausgesucht: **„... Sei tapfer und entschlossen! Lass dich durch nichts erschrecken und verliere nie den Mut; denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst!“** (Josua 1,9 / Gute Nachricht)

Menschen der Gemeinde



(ab dem 70. Lebensjahr)

März 2010

05.03.	Gottlob Bothner	Hohenhaslach	93 Jahre
11.03.	Traugott Götz	Sersheim	70 Jahre
21.03.	Doris Schleihauf	Mühlacker	71 Jahre

April 2010

07.04.	Frieda Andreas	Mühlacker	89 Jahre
22.04.	Marianne Fuchs	Mühlacker	70 Jahre
22.04.	Sigrid Maurer	Mühlacker	70 Jahre

Mai 2010

02.05.	Joachim Koch	Sersheim	89 Jahre
07.05.	Erna Renno-Lau	Sersheim	84 Jahre
19.05.	Maria Keller	Hohenhaslach	81 Jahre

Unsere betagten und älteren Geschwister grüßen wir herzlich mit der ersten Strophe von Lied 380:

„Ich steh in meines Herren Hand / und will drin stehen bleiben; / nicht Erdennot, nicht Erdentand / soll mich daraus vertreiben. / Und wenn zerfällt die ganze Welt – / wer sich an ihn und wen er hält, / wird wohlbehalten bleiben.“

Nachrichten aus den Gemeinden

Bauarbeiten in Sersheim

Seit den Weihnachtsferien wird in Sersheim fleißig gearbeitet. Eigentlich wollten wir nur den Toilettenbereich renovieren, um den modrigen Geruch zu beseitigen, doch dann kam vieles anders. Bei der Umgrabung des Herrenklos stellten wir fest, dass nur bester, steinfreier Ackerboden ausgegraben wurde, was die Kosten für Auffüllgebühren drastisch senkte.



Dazu stellten wir fest, dass der Bereich unter dem „Neuen Saal“ in gleicher Weise unterkellerbar war.



Da wir im Kostenbereich Auffüllung nur sehr geringe Kosten zu erwarten hatten und unsere arbeitswilligen Brüder genau zwischen Weihnachten und dem 10. Januar 2010 viel freie Zeit einsetzen konnten, haben wir uns, nach Rücksprache in den Gemeindevorständen, entschlossen, den Bereich unter dem „Neuen Saal“ auch zu untergraben. Mit viel Schweiß und Freude wurden ca. 60 cbm Erde von Hand ausgegraben und mit dem Schubkarren auf den LKW geschüttet. Dabei wurde auch viel Staub und Schmutz produziert, der von den vielen fleißigen Händen des Putzdienstes beseitigt wurde. Herzlichen Dank.

Punktuell wurden Bereiche des Fundaments freigelegt und unterbetoniert. So konnten wir in etwa 14 Arbeitsschritten den kompletten „Neuen Saal“ mit

tiefen Fundamenten stützen. Da die Abwassersituation aufgrund zu hoch liegender Leitungen schwierig war, mussten wir das Damenklo untergraben, um dort an die Entwässerungsleitung zu kommen. So konnten wir am Freitag den 5.2.2010 die Bodenplatte gießen. Wir hatten die ganze Zeit des Bauens immer das Problem, dass Witterungsbedingt kein Betonwerk geöffnet hatte, und so mussten wir 3 mal nach Stuttgart fahren, weil in unserer Region kein Betonwerk offen hatte. So leicht hält man uns nicht auf.

Nun haben wir eine deutlich großzügigeren Bereich, in dem zeitgemäße Toiletten entstehen und der Eingangsbereich mit der Garderobe wird auch freundlicher für Besucher. Da freue ich mich heute schon auf den nächsten Bazar. Als Sersheimer danken wir der Bezirkskonferenz für die einstimmige Unterstützung der Baumaßnahme.

Bernd Mayer



Sersheim verschönert seine Räume

Bald bekommen wir in Sersheim ein größeres Foyer und neue Wc's. Darüber freuen wir uns. Es wird dann aber auch mehr zu putzen sein, deshalb wollen wir künftig zu zweit 2 Wochen hintereinander das Kapelle putzen. Wir sind bisher 5 Putzteams und brauchen noch Unterstützung, und der Wunsch wäre, dass Gemeindegruppen und die Hauskreise sich einmal jährlich beteiligen. Nach unserer Bauphase haben sich Uli, Rebecca, Anne, Martina und Tabea bereit erklärt, in verschiedenen Dekoteams unser Kapelle zu verschönern. Ist das nicht toll?

Christel Mayer

Besondere Termine

Kapelle Sersheim

März 2010		
Dienstag	2.3.	19:30 Uhr Gemeindevorstand

April 2010		
Sonntag	18.4.	10:00 Uhr Einsegnung (Abschlussgottesdienst Kirchlicher Unterricht)
Sonntag	18.4.	20:00 Uhr Konzert mit Albert Frey und Andrea Adams

Mai 2010		
Samstag	01.5.	ab 9:00 Uhr Bezirkswanderung (zum Hof von Familie Mayer, Kleinglattbach)
Donnerstag	13.5.	10:00 Uhr Familiengottesdienst zu Himmelfahrt mit dem „Fliegenden Trio“ (in der Kultur- und Sporthalle Sersheim)

Christuskirche Mühlacker

März 2010		
Samstag	13.3.	19:30 Uhr Konzert mit der Vokalgruppe „Beinahe sechs“
Mittwoch	17.3.	12:00 bis 14:00 Uhr Mittagstisch „Mühlacker Maultässle“
Freitag	19.3.	19:30 Uhr Gemeindevorstand

April 2010		
Dienstag	13.4.	19:30 Uhr Ökumenischer Arbeitskreis (in der Emk)
Mittwoch	21.4.	12:00 bis 14:00 Uhr Mittagstisch „Mühlacker Maultässle“

Mai 2010		
Mittwoch	19.5.	12:00 bis 14:00 Uhr Mittagstisch „Mühlacker Maultässle“
Donnerstag	20.5.	19:30 Uhr Bezirkskonferenz

Biblische Namen gesucht - Auflösung des Rätsels

(Ausgabe Dezember 2009 - Februar 2010)

Liebe Rätselfreundinnen und -freunde!

Das Lösungswort war sicherlich einfach.

Es heißt: CHRISTUS.

Und die acht Quernamen wurden auch gelöst?

Sie lauten: MALEACHI, ABRAHAM, PETRUS, DAVID, PAULUS, JONATHAN, NAHUM, JESUS.

Hat das Raten Spaß gemacht?

Hans Jürgen Krause

Kurz und fündig

Die Amerikanerin Anna Maria Jarvis führte am 12. Mai 1907, dem Sonntag nach dem zweiten Todestag ihrer Mutter, in der Methodistenkirche in Grafton / USA ein "Memorial Mothers Day Meeting" durch. Sie veranlasste auch im kommenden Jahr am zweiten Maisonntag eine Andacht zu Ehren der Mütter und ließ im Gottesdienst 500 weiße Nelken an die Mütter verteilen. Anna Maria Grafton gilt als die Begründerin des heutigen Muttertags, gegen dessen spätere Kommerzialisierung sie aber vergeblich kämpfte. In Deutschland wurde der Muttertag 1923 eingeführt, im Dritten Reich wurde er ideologisch missbraucht. Die DDR lehnte den Muttertag als reaktionär ab und ersetzte ihn durch den "Internationalen Frauentag". In der BRD wurde 1949 der Muttertag auf den zweiten Maisonntag festgelegt.

Werner Autenrieth

(Quellen: www.citykirche-magazin.de / www.suedkurier.de)

Weltgebetstag - 5. März 2010 - Kamerun

Frauen aller Konfessionen laden ein

In diesem Jahr kommt das Geschenk des Gottesdienstes zum Weltgebetstag von Frauen aus Kamerun, auch Afrika im Kleinen genannt, wegen seiner landschaftlichen Vielfalt, den verschiedenen Bevölkerungsgruppen und dem Miteinander verschiedener Religionen und Konfessionen.

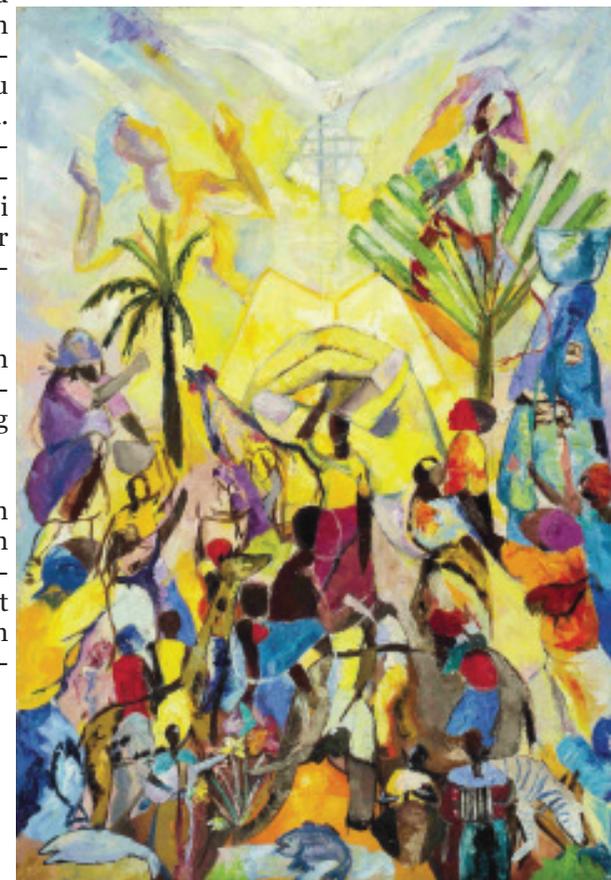
Die Frauen aus Kamerun erzählen, wie sie mitten in ihrem oft harten Alltag Gott loben und für das Geschenk des Lebens danken.

Dass sich ihre Probleme nicht einfach auflösen, wenn sie Gott loben, wissen die Frauen in Kamerun. Aber das hindert sie nicht daran, uns mit ihren Bibelinterpretationen und Gebeten und vor allem auch mit vielen kraftvollen Liedern dazu zu ermutigen, Gott zu loben. Denn Gott steht uns gerade auch in bedrängenden Situationen bei und schenkt uns immer wieder neuen Lebensatem.

Wir alle sind herzlich eingeladen, den Gottesdienst zum Weltgebetstag mitzufeiern!

Der Gottesdienst findet in Sersheim um 19.30 Uhr in der Evangelisch-methodistischen Kirche statt und in Mühlacker um 19.30 Uhr in der Pauluskirche.

Sabine Baumann





Die beinahe Sechs

Wer sind die Beinahe Sechs? Hinter dem Namen verbirgt sich ein Vokalquintett. Fünf Männerstimmen aus Spätsiebziger Jahrgängen, die die gemeinsame Zeit im Zivildienst in den Christlichen Gästehäusern Hohe Rhön (Bischofsheim/Rhön) zusammengebracht hat.

Wieso „beinahe“ Sechs? Die Frage ist nicht die nach der Nummer Sechs in der Runde, sondern nach der gemeinsamen Nummer Eins: Jesus Christus. Um den dreht es sich und ohne den ginge es nicht bei den übrigen Fünfen. Und so sind die übrigen Fünf eben die Beinahe Sechs.

Was machen die Beinahe Sechs? Unter dem Motto „Spontan und gefährlich ehrlich - Acappellamusik für Jedermann“ macht das Quintett Musik mit dem Mund und da ist für jedes Alter und jeden Musikgeschmack etwas dabei - Humor, Ironie, aber auch geistlich besinnliche Tiefe inbegriffen.

Uns ist es gelungen, „Die beinahe Sechs“ zu einem Konzert in die Christuskirche nach Mühlacker einzuladen. **Das Konzert findet am Samstag, 13.03.2010 um 19.00 Uhr statt.** Der Eintritt ist frei. Wir freuen uns über eine Spende zur Deckung der Kosten.

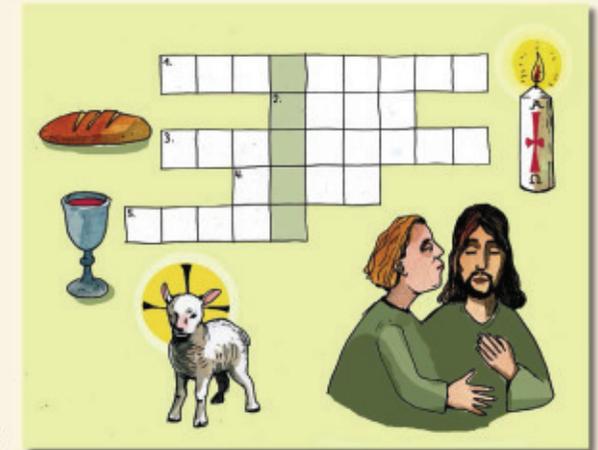
Rolf Aichelberger

4kids

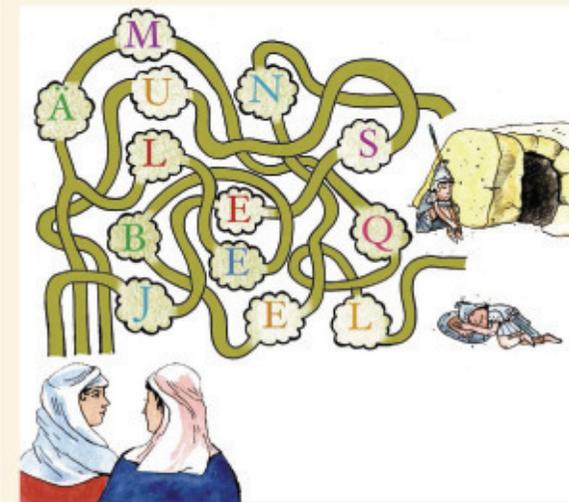
Osterrätselseite

Im ersten Teil unseres Rätsels gilt es, den Lückentext zur Ostergeschichte zu ergänzen. Lest euch die Geschichte aufmerksam durch. An den Stellen, wo eine Zahl steht, fehlt jeweils ein Wort. Tragt das fehlende Wort in die Kästchen an der richtigen Stelle ein. In den dunklen Kästchen ergibt sich von oben nach unten gelesen der erste Teil des Lösungswortes.

Jesus feierte mit seinen Jüngern das..... (1). Dazu ritt er auf einem..... (2) in die Stadt..... (3) ein. Als Jesus sich mit seinen Jüngern zum Mahl gesetzt hatte, nahm er das Brot, dankte, brach es und sprach: „Das ist mein (4)“. Dann nahm er den Wein, dankte Gott und sprach: „Das ist mein Blut.“ Danach ging Jesus mit den Jüngern in den Garten Gethsemane. Dort kam eine Gruppe Soldaten zu ihnen, unter ihnen war auch... (5), der ihn verraten hatte.



Lösungswort 1: NEUES



Im zweiten Teil geht es um die Suche nach dem richtigen Weg zum Grab von Jesus. Maria Magdalena und Maria, die Mutter von Jakobus, wollen Jesus einbalsamieren. Auf ihrem Weg ergibt sich der Reihe nach gelesen der zweite Teil des Lösungswortes. Welchen Weg müssen die beiden Frauen gehen und wie heißt das Wort?

Lösungswort 2: LEBEN

Lösungswort 2: LEBEN

Höhe ... Er entwickelt sich, kommt zur Blüte und schafft Früchte und farbige Blätter. Später verliert er sein Laub ... bevor er schließlich wieder zu Kräften kommt und sich erneuert... Die Menora repräsentiert ihrer Form nach Entfaltung, Entwicklung und Wachstum."

Nach 2. Mose 25, 31 sollte das Material des Leuchters "feines Gold" sein, also edles Metall. Hierzu bemerkt Goldberger: "Gold symbolisiert das Feste, Beharrliche und Unveränderliche ... Die Menora vereinigt in sich also zwei Eigenschaften, die sich auf den ersten Blick widersprechen, auf den zweiten aber ergänzen: das sich ewig Gleichbleibende und das sich unablässig Verändernde."

Die Minora hat sieben Arme. Die Zahl Sieben steht für Vollkommenheit und ist zugleich heilig. In der Schöpfungsgeschichte heißt es: "Und so vollendete Gott am siebenten Tag seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn ..." (1. Mose 2 -3). Bei Michael Goldberger lesen wir hierzu: "Der siebte Tag schafft im Gegensatz zu den sechs Werktagen eine andere Atmosphäre, die von Gelassenheit, Heiterkeit, Frieden und Ruhe geprägt ist ... Was aber ist das erste, was wir tun, sobald der Schabbat naht? Wir entzünden Lichter... Die Menora im Tempel erinnert uns daran, dass Gott als allererstes Licht geschaffen hat, welches dadurch ein Teil des Schöpfungsaktes wird. Gott gibt uns diese Kraft ... weil

wir als seine Partner in der Schöpfung der Welt fortfahren sollen, Licht in das Universum zu bringen."

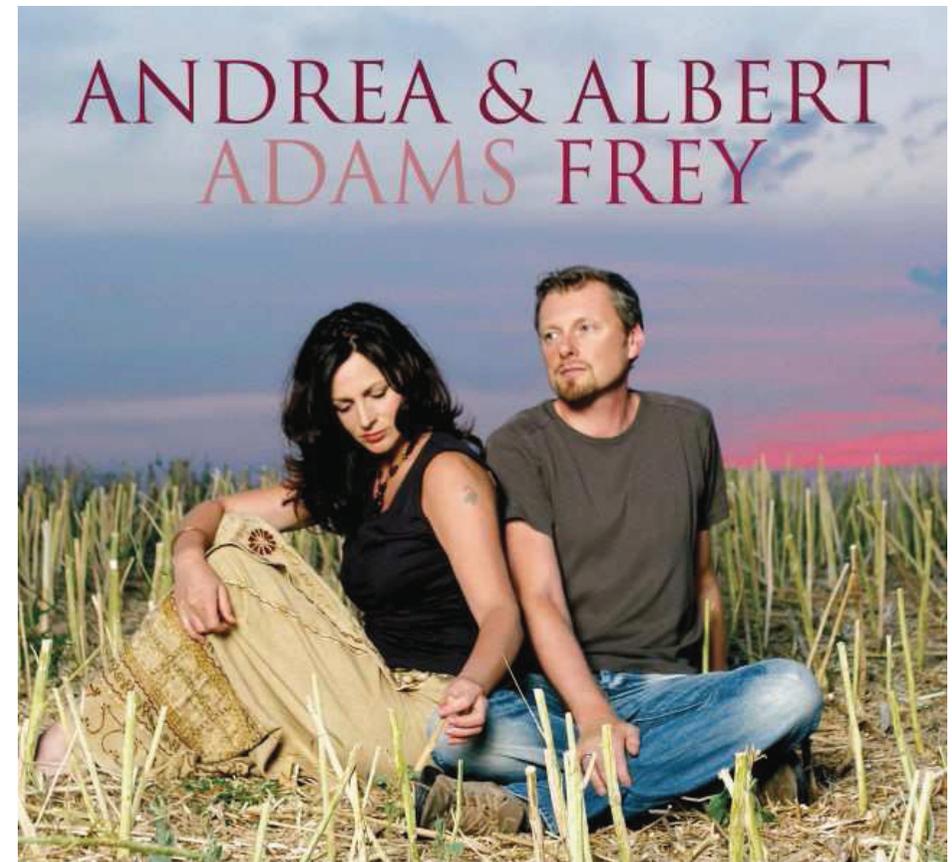
Die Menora hat also für die Juden von jeher zentrale Bedeutung. Bei der Gründung des Staates Israel im Jahre 1948 wurde sie deshalb zum Emblem im Staatswappen erhoben, umrahmt von zwei Ölzweigen, die den Frieden symbolisieren. Leider ist dieser Friede bis heute noch nicht eingetreten.



Die Geschichte der Juden ist bis in unsere Gegenwart von Vorurteilen

und deren verheerenden Folgen geprägt. Vorurteile sind Urteile über Fremdes, Andersartiges ohne Information und Kenntnisse. Sie halten sich hartnäckig, sind kaum oder gar nicht auszuräumen. Nur wenn man Fremdartiges kennen zu lernen bereit ist, kann man Vorurteile bekämpfen. Deshalb soll im Rahmen dieser Serie nicht nur die Geschichte der Juden in Deutschland abgehandelt, sondern auch ein kleiner Einblick in die Kultur und Religion des jüdischen Volkes vermittelt werden. Begonnen haben wir in der letzten Folge mit jüdischen Glaubensgrundsätzen, in dieser Folge mit der Symbolik der Menora. Thema der nächsten Folge soll der jüdische Gottesdienst sein.

Werner Autenrieth



ANDREA & ALBERT ADAMS FREY

Die aktuellen CDs:

18. April 2010

Sport-und Kulturhalle Sersheim

Beginn 19:30 Uhr

www.albert-frey.de · www.adams-frey.de

Die aktuellen CDs:

Andrea Adams-Frey
und Albert Frey:
Land der Ruhe
CD 946 345

Albert Frey:
Für den König
CD 946 315

Erhältlich bei:

GerthMedien
Tel. 0 64 43 - 68 32
www.gerth.de

Persönlich gesagt

Mein Lieblingslied - Daniel Ott

*Ohne Dich, wäre Ich verloren
Ohne Dich, wäre Ich nicht viel
Ohne Dich, wär Ich nie geboren
Ohne Dich, käm Ich niemals ans Ziel
Käm Ich niemals ans Ziel*

*Nur durch Dich, kann ich ewig leben
Nur durch Dich, macht das Leben Sinn
Nur durch Dich, ruht auf mir dein Segen
Nur durch Dich, bin ich was ich bin
Bin ich was ich bin*

Hallo zusammen,

So, nun darf ich mein "Lieblingslied" vorstellen. Tja, das ist etwas schwierig für mich, da es so viele gute Lieder gibt! Als Chorleiter sucht man immer Lieder, die gut klingen und einen passenden, ansprechenden, aussagekräftigen und mitreißenden Text haben.

Keines dieser Sachen stechen bei dem Lied hervor, welches ich Euch heute mitgeben will. Das Lied, welches mich schon oft wieder auf den Boden geholt hat, wenn mein Temperament mit mir durchgegangen ist, wenn ein Projekt abgeschlossen war und man "stolz" zurückblickte, wenn man gerade in den Seilen hängt, nicht mehr weiter sieht, keinen Sinn mehr sieht, trifft, wenn ich wirklich ehrlich zu mir selbst bin, meinen wunden Punkt!

Es beeindruckt mich deshalb so sehr, weil es durch seine einfache Art zu singen und seine eindeutigen Aussagen mich dazu zwingt, ehrlich zu mir selbst zu werden. Es passt so sehr zu mir bzw. uns Menschen, weil es in 8 Zeilen doch die Punkte zusammenfasst die uns Menschen antreiben, umtreiben, bremsen, aufbauen.

Wenn ich über den Punkt in meinem Leben nachdenke, wann mir dieses Lied denn so wichtig wurde, komme ich auf folgende Situation: Bei einer Vorstellungsrunde erzählte jeder von dem, was er bisher gemacht hat, wo er herkam, was er so machen will, was man so arbeitet usw. Es war

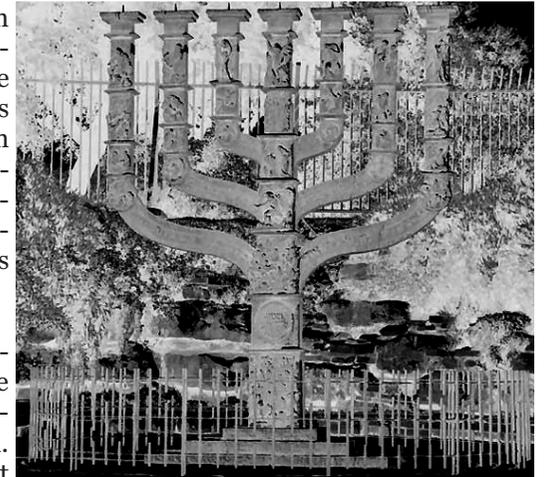
Wissenswertes

Leben der Juden in Deutschland - Folge 12

Die Fotografie zeigt einen riesigen siebenarmigen Leuchter vor der Knesset in Jerusalem, dem israelischen Parlament. Der jüdische Künstler Benno Elkan hat sie im Jahr 1956 im Auftrag der britischen Labour Party aus Bronze gefertigt. Sie ist ein Geschenk des ältesten Parlaments der Welt an die damals jüngste Volksvertretung. Die Frontseite des Leuchters ist mit Motiven aus der Geschichte des israelischen Volkes verziert.

Die Juden nennen den siebenarmigen Leuchter Menora. Seine Geschichte beginnt mit dem Auszug der Israeliten aus Ägypten. Am Berg Sinai erhielt Mose nicht nur die Zehn Gebote, sondern auch den Auftrag, ein Heiligtum zu bauen, die Bundeslade, einen Tisch für Schaubrote und einen goldenen Leuchter herzustellen (2. Mose, Kap. 25+ 26). Dieses Heiligtum - die sogenannte Stiftshütte - war als Zelt konzipiert, so dass es auf der Wandschaft durch die Wüste Sinai mitgenommen und an anderer Stelle wieder aufgebaut werden konnte. Nach der Eroberung des Gelobten Landes befand sich das Stiftszelt an verschiedenen Orten, bis es schließlich in den Tempel integriert wurde, den König Salomo bauen ließ. Die Form des Leuchters ist im 2. Buch Mose genau beschrieben: Auf einem Sockel

erhebt sich ein Schaft, von dem nach beiden Seiten jeweils drei Arme ausgehen. Schaft und Leuchterarme enden in Kelchen. Als Leuchtmittel soll "allerreinstes" Olivenöl verwendet werden.



Die Menora gehört also von Anfang an zur Geschichte des Volkes Israel. Sie ist göttliches Symbol, dessen Bedeutung im Folgenden in knapper Form umrissen werden soll. Ich stütze mich hierbei auf Ausführungen des Düsseldorfer Rabbiners Michael Goldberger, die im Internet zu finden sind.

Die Gestalt der Menora erinnert an die Form eines Baumes. Der Sockel gleicht der Baumwurzel, der Mittelschaft dem Stamm und die sieben Arme den Ästen. Michael Goldberger deutet das so: "Das auffälligste Merkmal eines Baumes ist seine stetige Veränderung. Der Baum wächst gleichzeitig in die Tiefe und in die

gegeben auch: Das Motiv für sein Handeln ist nicht frei von Eigennutz, wenn er sich auf die angeblichen Vorteile seines jeweils eingetauschten Gutes einlässt. Aber nirgends finden wir in der Geschichte das Motiv, dass Hans jemandem schaden möchte. Wenn er seinen Goldklumpen gegen das Pferd tauscht, das Pferd gegen die Kuh, die Kuh gegen das Ferkel, das Ferkel gegen die Gans und die Gans gegen das wertlose Schleifwerkzeug, das er durch ein Missgeschick schließlich verliert, dann sehen wir, dass sein Denken nicht auf die Mehrung materiellen Gutes gerichtet ist. Im Gegenteil: Er tauscht ja stets das Wertvollere gegen das weniger Wertvolle ein und am Ende hat er gar nichts mehr und ist doch glücklich. Und es gibt keinen einzigen Hinweis in der Geschichte, dass er sich im Nachhinein für sein Verhalten ärgert oder sich an den Personen rächen will, die ihn vermutlich getäuscht, ja betrogen haben. Er geht nicht zur Polizei und erstattet Anzeige gegen Unbekannt. Er verzichtet darauf, er ist einfach zufrieden, ja er dankt Gott für seine

Gnade, dass er ihn von den schweren Steinen befreit hat. Und er kann ausrufen: "So glücklich wie ich bin, gibt es keinen Menschen unter der Sonne".

Das muss man erst einmal fertig bringen: Glücklichessein, obwohl man soeben alles verloren hat, weil man blindlings anderen Menschen, die nur auf ihren Vorteil bedacht sind, vertraut hat und nun mit Nichts dasteht. Unser Hans im Märchen kann uns Vorbild sein, selbst wenn wir blindes Vertrauen nicht gutheißen, weil wir selbst vielleicht damit negative Erfahrungen gemacht haben. Hans ist ein Mensch, dessen Denken nicht um Materielles kreist und dessen Streben nicht nach Reichtum und Besitz ausgerichtet ist. Er ist ein Mensch, dem der Verlust nichts ausmacht und der verzichten kann, weil er Gott vertraut. So gesehen kann unser Märchen Gleichnis christlichen Denkens und Handelns werden.

Werner Autenrieth

**Es gibt keine
größere Liebe,
als wenn einer
sein Leben für
seine Freunde
hingibt.**

Johannes 15,13

eine lustige Runde, bis zu dem Punkt, als mich danach einer beiseite nahm und mich fragte, ob ich denn stolz darauf sei, was ich alles so geschaffen habe, es sei so viel in meinem jungen Leben... Ich freute mich darüber, weil jemand meine "Taten" bewunderte, und ohne nachzudenken fing ich an, ihm zu erzählen, was und wie das alles so kam. Er wurde traurig und fragte mich, ob mir denn eigentlich bewusst wäre, dass das alles, und wirklich alles, von Gott käme.

Zuerst wurde ich etwas zornig, hatte mich doch in meinem Leben so angestrengt, liegen doch MEINE Stärken im Planen, Wirtschaften... Wie kann jemand so was sagen! Ich ließ ihn stehen, jedoch ließ mich dieses Gespräch nicht los. Was kann man denn mitnehmen. Wieviel "erreichen" wir denn, wenn Gott was anderes mit uns vorhat. Wieviel Tage leben wir denn noch, wenn Gott uns nicht jeden Morgen wieder wecken würde. Was hilft unsere Erziehung in die eine Richtung, wenn Gott mein Kind wo anders einsetzen will. Was war schon der Wille des Jona, als Gott den Fisch schickte. Wieviel Geld hätte ich zur Verfügung, wenn Gott mir es nicht geben würde.

Ob sich mein Kopf auch sträubte, es zwingt mich in folgende Gedanken: Alles, was geschieht, alles was ich habe, alles was mir zustößt, alles was ich mein Besitz nenne, meine Gesundheit, meinen Lebensweg, meine Familie, mein Auto, mein Haus, meine Zahnbürste, meinen Holzvorrat in der Garage, einfach alles MUSSTE an Gott vorbei, hat er zugelassen, hat er mir anvertraut. D.h. wiederum, dass alles, was ich mein Eigen nenne, doch Seins ist.

Solche Aussagen trifft man lieber, wenn es einem derzeit ganz gut geht. Ja, das ist so! Und ich hoffe, dass ich in Zeiten, wie sie Hiob durchleben musste, auch noch so denken kann. Ich erwische mich immer wieder dabei, z.B. eine Spende durch irgendwelche Gründe wegzudiskutieren. Sei es eine anstehende Anschaffung im Haus, oder dass der Zehnte schon getätigt sei, oder wir dieses Jahr noch nicht im Urlaub waren, nächsten Monat das Heizöl kommt, meine Mitarbeit ja auch was wert sei... usw. Warum ist es auch in guten Zeiten so schwer, Gott völlige Kontrolle über all unser Sein und unsere Habe zu lassen?

In den Zeiten, wo alles perfekt läuft, singe ich dieses Lied nicht gerne *grins*, bin ich doch gerne ein kleiner Kapitalist, trifft es mich doch sehr, diese Sache mit dem reichen Jüngling... Ja, in solchen Zeiten ist man gerne mal stolz. Singt ungern Lieder, in denen man zum Ausdruck bringt, alles sei eines anderen Verdienst! Ja, in solchen Zeiten hört man gerne, wie toll und gut man alles gemacht hat. Ich denke, deshalb ist bei Hiob und beim reichen Jüngling auch das Leben davor in wenigen Sätzen erzählt. Wünschenswert ist eine Lebenseinstellung wie die im Lied jedoch vor allem auch für die, die gerade ganz unten sind.

Könnte ich sagen, dass alles, was kam, an Gott vorbei musste und er zugelassen hat? Und dass er ein guter Gott ist, alles auch schon seine Richtigkeit hätte? Könnte ich sagen, dass auf mir "Gottes Segen ruht", dass mein Leben durch Gott Sinn macht, dass Gott einen Plan hat und dieser auch noch das Allerbeste für mein Leben ist? Ich will ehrlich sein: Ich weiß es nicht. Ich wünsche es mir und bete schon jetzt dafür.

Warum ist das Lied mir nun so wichtig?

Ich will versuchen, es in einem Satz zu fassen.

Es trifft meinen wunden Punkt! Es hilft mir, in "guten" Zeiten zu üben, aus einer Dankbarkeit zu leben und Gottes Gaben zu schätzen, zu achten und in mir ein Verständnis zu schaffen, dass das einzige, was Sinn, Segen, Halt, Zufriedenheit, Sündenvergebung und ewiges Leben bringt, nichts hier auf Erden, sondern Jesus allein ist.

Alles, was ich bin, bin ich durch ihn.




April-Psaln

Gott, Deine Güte fließt über auf die Erde.
Du, ewiger Brunnen, erquickst das Land.
Eben noch hat es geregnet und jetzt
scheint die Sonne.
Guter Gott, Du lässt die Gräser sprießen.

Manche Wiesen hast Du übersät mit Löwenzahn,
seine Köpfe leuchten wie tausend Sonnen.
Dazwischen tupfst Du Gänseblümchen,
lauter Sterne im grünen Wiesenhimmel.

Meine Augen, HERR, sehen Deine Pracht,
mein Herz labt sich an Deiner Fülle.
Die Knospen an den Bäumen
springen auf,
Apfel und Kirsche fangen an zu blühen.

**Geh aus, mein Herz, und suche Freude
auf Deines Gottes Augenweide!**

Reinhard Ellsel

Alles verloren und doch glücklich!

Ein junger Mann war sieben Jahre lang im Dienst eines fremden Herrn. Nun möchte er nach Hause zu seiner Mutter. Als Lohn für seine treuen Dienste erhält er einen Klumpen Gold. Doch dieser wird ihm zu schwer, das Gehen wird mühsam und so ist er glücklich, dass ein Reiter sein Pferd gegen den Goldklumpen einzutauschen bereit ist. Die Freude über die bequemere Fortbewegungsart dauert nicht lange, der junge Mann fällt vom Pferd und landet im Graben. Mit einem Bauern kann er das Pferd gegen dessen Kuh eintauschen. Nun hat er zwar ein langsameres Transportmittel, aber immer Milch zur Verfügung, wenn ihn der Durst quält. Doch die Kuh gibt keinen Tropfen Milch. Bald ist er sie los, ein Metzger nimmt sie ihm ab und gibt ihm dafür sein Ferkel. Bei der Aussicht auf einen guten Braten zieht er fröhlich weiter. Nach einiger Zeit trifft er einen jungen Burschen mit einer Gans unterm Arm. Dieser behauptet, das Ferkel sei gestohlen, die Polizei suche bereits nach dem Dieb, und so ist der junge Mann froh, das Ferkel loszuwerden und dafür die Gans zu bekommen. Zuletzt trifft er einen Scherenschleifer. Dieser erzählt ihm, wie gewinnbringend sein Handwerk sei, und überredet ihn, die Gans gegen seine Werkzeuge zu tauschen. Doch sie sind wertlos: der Wetzstein ist schadhaf und der Amboss ist ein Feldstein. Bei einer Rast fallen dem jungen Mann die Steine in einen Brunnen.

Da kniet er nieder und dankt Gott, dass er ihn nun von den schweren Steinen befreit hat. Glücklich und zufrieden kommt er nach Hause, obwohl er mit leeren Händen dasteht.

Wahrscheinlich kennen wir die Geschichte. Es ist das Märchen von "Hans im Glück", wie es die Brüder Grimm überliefert haben. Was aber soll man davon halten? Ist es die Story von einem realitätsfernen Traumwandler, der den Wert seines Lohnes nicht zu schätzen weiß, leichtfertig auf Tauschangebote eingeht, blindlings fremden Menschen vertraut und sich immer wieder über den Tisch ziehen lässt? Ein Einfaltspinsel und Dummkopf also, der am Ende mit Nichts dasteht, über den man eigentlich nur lachen kann? Ein Mensch, der für das Leben im Grunde nicht taugt? Passt solch eine Geschichte noch in unsere Zeit, in der Leistungsdenken und Gewinnmaximierung weitverbreitete Prinzipien sind? Will sie vielleicht zeigen, dass man es im Leben nur auf Kosten anderer zu etwas bringen kann, so wie es die Tauschpartner von Hans praktizierten? Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Brüder Grimm den Kindern - denn ihre Märchensammlung war ja für Kinder gedacht - eine solche Lebensphilosophie auf den Weg geben wollten.

Zugegeben: Hans ist naiv und blind für die Realität. Und nur im Märchen mag ein solcher Mensch dennoch glücklich werden. Und doch: Kann nicht auch und gerade dieser Mensch in gewisser Weise Vorbild sein? Zu-